

Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich
Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)
Band: 60 (1977)

Artikel: Beschreibung exzentrischer Hochmoore mit Hilfe quantitativer Methoden
Autor: Wildi, Otto
Vorwort: Vorwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-308490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Die vorliegende Arbeit entstand in den Jahren 1972 - 1976 am Geobotanischen Institut der ETH in Zürich. Sie ist das Produkt einer dreijährigen Untersuchung an Hochmooren in der Gegend von Rothenthurm. Ihre heutige Form und ihr Inhalt sind stark geprägt von den verschiedenen Beschäftigungen, denen ich in dieser Zeit zusätzlich nachging. Dazu gehören meine zahlreichen Vegetationskartierungen, die Mitarbeit an einem Projekt zur Erforschung des Schilfrückganges, Laborversuche mit verschiedenen chemischen Analysemethoden, die Beschäftigung mit Fragen der Fernerkundung und in den letzten zwei Jahren die immer intensivere Auseinandersetzung mit statistischen und schliesslich systemanalytischen Methoden.

Mein erster Dank gilt Herrn Prof. Dr. E. Landolt, unter dessen Leitung die vorliegende Arbeit entstand, dem ich meinen Aufenthalt am Geobotanischen Institut verdanke und der meine Pläne materiell und durch wertvolle Ratschläge unterstützte. Weiter danke ich Herrn Prof. Dr. D. Steiner, der sich als Korreferent zur Verfügung stellte und die kritische Durchsicht der mathematischen Teile übernahm. Mein Dank geht auch an Herrn PD Dr. F. Klötzli, der die Anregung zu dieser Arbeit gab und der für die Auswahl des Untersuchungsobjektes verantwortlich zeichnet.

Herrn Prof. Dr. G. Kaule, Stuttgart, damals Weihenstephan, verdanke ich Diskussionen über allgemeine Probleme der Moorforschung und speziell eine Einführung in die Bayerischen Moore, die ich anlässlich einer Reise besichtigen konnte. Herrn Prof. Dr. R. Bach danke ich für eine lange Diskussion, die ich mit ihm über das Hochmoorproblem führen durfte. Viele Ideen entstanden im Verlaufe von Diskussionen mit Frau S. Züst, den Herren Ch. Roth, J. Burnand, M. Meyer und andern Institutsmitgliedern.

Gedankt sei auch den Mitarbeitern der limnologischen und der chemischen Abteilung der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz für ihre Hilfe bei den Wasseranalysen, insbesondere den Herren Dr. H. R. Hegi und E. Szabo. Ich danke auch Herrn Prof. Dr. H. Sticher für die Auskünfte bei bodenchemischen Problemen und für die Erlaubnis, das Atomabsorptionsspektrometer zu benützen. Mein Dank geht an alle Mitarbeiter

des Geobotanischen Institutes, besonders an Frau M. Siegl und Frau A. Hegi, die bei den umfangreichen Analysen mithalfen.

Den Zugang zur systemanalytischen Arbeitsweise verdanke ich Herrn W. Stahel und Herrn A. Fischlin, deren Anregungen in der Schlussdiskussion ihren Niederschlag gefunden haben.

Schliesslich danke ich meiner Mutter, Frau I. Wildi, die ihrem Hang zu allem Grünen entsprechend, die Durchsicht der über tausend Sphagnumproben übernommen hat.